

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 10. Jahrgang, 9. Ausgabe



© RL

Dankbarkeit für göttlichen Beistand und eine herrliche Zukunft

Die Dankbarkeit ist ein positives Gefühl oder eine Haltung eines Menschen. Martin Luther nannte die Dankbarkeit „Die wesentliche christliche Haltung“. Unabhängig davon, dass wir im Monat Oktober das Erntedankfest feiern, zu dessen Anlass wir unserem himmlischen Vater vornehmlich unseren Dank für die natürlichen Gaben darbringen, ist die Dankbarkeit ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. In der Rückschau können wir für viele Dinge dankbar sein. Unser Vater stand an unserer Seite, er erhörte unsere Gebete und unsere Bitte um seine Hilfe und er begleitete uns bis hierher.

Zuerst können wir dem Allmächtigen dafür dankbar sein, dass er, trotz der Sünde, die diese Welt umstrickt und mit der wir täglich unmittelbar zu kämpfen haben, uns unseren Glauben bewahrt hat. Uns ist vielleicht manches Mal gar nicht richtig bewusst, wie sehr unser Glaube in einigen Situationen in Gefahr war, wenn der liebe Gott nicht vorher bewahrend eingegriffen hätte. Auch können wir dafür dankbar sein, dass wir, obwohl wir durch so manche Prüfung hindurch gehen mussten, das Vertrauen in ihn und seine helfende Kraft nicht verloren haben. Durch seine Bewahrung konnten wir ihm die Treue halten.

Oft fällt es uns schwer, in der Gegenwart dem lieben Gott dankbar zu sein, wenn wir uns gerade in einer schwierigen Lebensphase befinden, in der wir und unsere Seele leiden. Dann drücken die Sorgen, belasten und fordern viel Kraft von uns damit umzugehen. Schön ist es, wenn wir liebevolle Schwestern und Brüder an unserer Seite haben, denen wir unser Leid mitteilen können. Dann hat man das Gefühl, dass das Herz einem schon ein Stück leichter wird, auch wenn sich die Situation hierdurch nicht verändert.

Im 55. Psalm, Vers 23 werden wir aufgefordert: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.“ Darauf bezieht sich auch Petrus in seinem 1. Brief, Kapitel 5, Vers 7 ebenfalls. Diese Aufforderung bestand daher also sowohl im alten, wie auch im neuen Bund und hat auch heute noch für uns seine volle Gültigkeit. Wenn wir dies tun, können wir daraus Stärkung, Kraft und Trost schöpfen, damit der Zustand nicht so bleibt. Aus der Vergangenheit nehmen wir die Gewissheit, dass Gott helfen kann, und für die Zukunft haben wir die Zuversicht, dass die gerechten Seelen in Gottes Hand sein werden und uns fortan keine Qual mehr anrühren wird (vgl. Weisheit Salomos, 3,1). Am Ende des oben erwähnten Briefes 1. Petrus, Kapitel 5, Vers 10.11 wird unser Lebensweg beschrieben:

„Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Die Berufung kommt von Gott. Wir nehmen diese Berufung an, indem wir in aller Konsequenz unser Leben auf die Wiederkunft seines Sohnes ausrichten und nach dem Evangelium Jesu Christi leben.

Er gibt uns dafür die Zusage, bei uns zu sein alle Tage bis an der Welt Ende (vgl. Matthäus 28, aus 20). Das mag uns dankbar machen und uns ermutigen, auch in schwierigen Abschnitten vertrauensvoll die Verbindung zu ihm zu halten und voller Freude auf das Ziel zu schauen, das wir erreichen wollen.

Herzliche Grüße

Dominik Härtel



Welche drei Dinge würdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen?

- 1) Solaranlage
- 2) Schweizer Taschenmesser
- 3) Handy



Unsere Gemeinden im neuen Bezirk Süd-West

Gemeinde	Adresse	PLZ, Ort
Bad Belzig	Wittenberger Straße 6	14806 Bad Belzig
Schmargendorf	Warnemünder Str. 3	14199 Berlin
Schöneberg	Erfurter Str. 12	10825 Berlin
Wilmsdorf	Ravensberger Str. 15	10709 Berlin
Zehlendorf	Leo-Baeck-Str. 5	14165 Berlin
Brandenburg	Am Mühlengraben 30	14776 Brandenburg / Havel
Brück	Straße des Friedens 68	14822 Brück
Lehnin	Gohlitzstr. 5	14797 Kloster Lehnin
Michendorf	Langerwischer Str. 2b	14552 Michendorf
Potsdam	Heinrich-Mann-Allee 24a	14473 Potsdam
Teltow	Beethovenstr. 14a	14513 Teltow
Werder / Havel	Berliner Str. 109	14542 Werder / Havel

Suchmeldung +++ Suchmeldung +++ Suchmeldung

Gesucht wird zum Jubiläum
„125 Jahre meine Gemeinde Schöneberg“

Dein Lieblingsvers aus der

Bibel

Unser Wunsch: Bring diesen bitte zu Papier.

Beispiel: *Sprüche 16, 9: Das ist mein Lieblingsvers, weil er mich die
tägliche Begleitung des Herrn empfinden lässt.*

Gib dann bitte das Aufgeschriebene Br. Holste, den
Brüdern oder steck es in den Opferkasten.

Ganz herzlichen Dank für Deine Mühe.

Termine im September

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
03.09.	Do	Seniorenst. Mühlenberg	15:00	Seniorentreffen
06.09.	So	Gemeinde Schöneberg	09:30	Silberhochzeit Geschw. Sonne & Taufe Ole J.
13.09.	So	Senioren- residenz	10:00	Gottesdienst in der Seniorenresidenz
13.09.	So	Gemeinde Potsdam	14:00	Jugendgottesdienst
20.09.	So	Gemeinde Schöneberg	09:30	Festgottesdienst mit unserem Bezirksapostel
24.09.	Do	Gemeinde Schöneberg	18:00	Gesprächskreis
27.09.	So	Düsseldorf	10:00	Stammapostelübertragung GD für Ämter (europaweit)
27.09.	So	Gemeinde Schöneberg	16:00	Gottesdienst (vormittags Ämtergottesdienst)
28.09.	Mo	Gemeinde Charlottenburg	19:30	Schulchor-Vortragssingen (Zuhörer: Bez. NW & SW)



Bibelworte im August

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Sonntag, 02. August	183a	Psalm 119, 66	104
Mittwoch, 05. August	155	1. Könige 17, 18a	103
Sonntag, 09. August	96	1. Timotheus 4, 13.15	92
Mittwoch, 12. August	271	Psalm 9, 11	115
Sonntag, 16. August	222	Lukas 6, 37.38a	253
Mittwoch, 19. August	143	Epheser 4, 15.16	-
Sonntag, 23. August	193	Psalm 36, 6	-
Mittwoch, 26. August	344	Matthäus 8, 7.8	248
Sonntag, 30. August	267	Jesaja 40, 31	182

Voraussichtliche Bibelworte im September

	Bibelwort	Leitgedanken
Mittwoch, 02. Sept.	Apostelgesch. 12, 5	Füreinander beten
Sonntag, 06. Sept.	Epheser 3, 20.21	Gott tut das Unerwartete
Mittwoch, 09. Sept.	Epheser 4, 1.2	Den Ruf Gottes demütig erfüllen
Sonntag, 13. Sept.	Johannes 6, 69	Bekenntnis zum Herrn
Mittwoch, 16. Sept.	Psalm 65, 6	Heilsbedürftigkeit erkennen
Sonntag, 20. Sept.	Apostelgesch. 2, 39	Die Verheißung weitertragen
Mittwoch, 23. Sept.	1. Samuel 25, 6	Leben im Frieden
Sonntag, 27. Sept.	Johannes 14, 14	Bitten in übereinstimmung mit Jesus
Mittwoch, 30. Sept.	2. Timotheus 3, 10	Zur Sendung Gottes stehen

Segen...

Kürzlich las ich von einem Gespräch zwischen zwei Professoren der Religionswissenschaften, die sich darüber unterhalten hatten, was man segnen darf und was nicht. Der eine sagte, dass es Menschen gebe, die sogar ein Brot segnen, bevor sie es anschneiden. Und dass sie dieses Ritual an ihre Kinder weitergegeben hätten. Dann kamen sie zu dem Schluss, dass Protestanten ausschließlich Menschen, Katholiken aber auch Dinge segneten. Das würde aber so nicht stimmen, denn bei Tisch beteten beide Konfessionen: „Herr segne diese Gaben...“ Aber wenn es um Dinge geht, Autos, Häuser, Natur, dann besprengen katholische Geistliche Menschen und Dinge gerne mit Weihwasser und bitten um den Segen Gottes. Die evangelischen Pfarrer belassen es beim Segen mit dem Kreuzzeichen.

Was ist eigentlich Segen? In Lexika finden wir die Erklärung so: **„Ziel des Segens ist die Förderung von Glück und Gedeihen oder die Zusicherung von Schutz und Bewahrung.“** Und wer allein kann uns das zusichern? Doch nur unser himmlischer Vater, wenn wir ihn darum bitten. Kein Mensch hat die Macht, aus sich heraus jemanden zu segnen. Eine besondere Bedeutung hat der Segen bei Handlungen wie bei der Taufe, bei der Konfirmation oder der Trauung. Man tritt in eine neue Lebensstufe ein, und die soll von Gott gesegnet sein. Und hierbei ist Gott, unser himmlischer Vater, der Gebende, der Zuwendende. Oft kann man in alten Bauernhäusern eingeschnitzte Worte lesen: „Gott segne dieses Haus und die da gehen ein und aus.“ Damit ist gemeint, dass Gottes Segen auf allen ruhen soll, die in dem Haus leben oder auch deren Gäste. Unser „Haus“ ist das Haus des Herrn, das wir zu den Gottesdiensten besuchen können, und wo wir jedes Mal, wenn wir bereit dazu sind, seinen Segen empfangen dürfen. Wie wohltuend das doch ist.

Dorothea Lengert

